

# Editorial

Autor(en): **Schneider, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserin, lieber Leser

Hatten Sie am Dienstag, 5. März nach der Abstimmung im Ständerat wie ich den Eindruck, im falschen Film zu sein? Haben Sie beim Lesen Ihrer Zeitung am Mittwoch Ihren Augen nicht getraut und sich, je nach Stimmungslage, geärgert oder einfach nur gestaunt?

Ich war in den letzten Tagen Gast bei mehreren Jahresrapporten von Brigaden und Lehrverbänden und durfte insbesondere an der Promotionsfeier von 22 neuen Generalstabsoffizieren teilnehmen; meine Kollegen Redaktoren und ich berichten darüber in dieser Ausgabe. Überall hat man die Milizarmee beschworen und hochgehalten, zu Recht, denn ohne sie (und ohne Wehrpflicht) geht gar nichts. Was soll ich in Zukunft mit gutem Gewissen diesen mehrheitlich jungen Frauen und Männern sagen, die insbesondere als Kader wesentlich mehr als ihre Pflicht tun, wenn der Ständerat sich derart fahrlässig über die minimalsten Sicherheitsbedürfnisse unseres Landes hinwegsetzt?

Verstehen Sie mich nicht falsch: Es gibt zum Glück bei uns keine Mehrheitsregierung, daher auch keinen Stimmzwang für die Parlamentarierinnen und Parlamentarier. Dass eine Anzahl Volksvertreter im Ständerat getreu ihrer Parteiparole gegen den Kauf von 22 Gripen gestimmt haben, müssen sie vor ihrem eigenen Gewissen verantworten (denn die Partei hat ja keines). Dass hingegen bei einer so wichtigen Abstimmung, bei der für die Aufhebung der Schuldenbremse das absolute Mehr notwendig ist, vier Ständeräte fehlen, ist schon etwas schwieriger zu verstehen.

Dass aber fünf Ständeräte aus den Reihen SVP/FDP/CVP nein stimmten, deren Fraktionen sich klar für den Kauf des neuen Kampfflugzeuges geäußert haben und nicht müde werden, uns zu erklären, dass sie sich für eine moderne und leistungsfähige Armee

einsetzen, grenzt an Heuchelei; es sind dies: This Jenny, SVP/GL, Christine Egerszegi, FDP/AG, Raphaël Comte, FDP/NE, Anne Seydoux, CVP/JU und René Imoberdorf, CVP/VS. Fabio Abate, FDP/TI hat sich der Stimme enthalten.

Es wird dann beängstigend, wenn Frau Egerszegi, in einem Interview von Stefan Schmid in der Nordwestschweiz vom 6. März, Seite 5, auf die Frage: «Frau Egerszegi, was haben Sie plötzlich gegen die Armee», aussagt, Zitat gekürzt: «Ich bin doch nicht gegen die Armee. Zeit meiner politischen Tätigkeit habe ich mich stets für eine glaubwürdige Armee eingesetzt. Doch dieses Hightech-Kampfflugzeug brauchen wir nicht». Ende Teilzitat.

Eine glaubwürdige Armee ohne moderne Kampfflugzeuge? Das WEF mit 2600 Teilnehmern aus über 100 Nationen, darunter 40 Staats- und Regierungschefs, für deren Schutz wir völkerrechtlich verpflichtet sind, ohne Hightech-Flugzeuge schützen?

Natürlich entwickeln sich Bedrohungen und Gefahren weiter, entsprechend auch die Armeen und ihre Mittel! Der schon jetzt ausserordentlich breite Fächer von Bedrohungen und Gefahren im und aus dem Luftraum wird ohne Zweifel weiter zunehmen. Fliegerabwehr und Drohnen können einem Teil dieser Probleme begegnen, aber bei weitem nicht allen. Ein polyvalentes, modernes High-Tech-Kampfflugzeug ist auch langfristig unabdingbar. Der Sicherheitspolitische Bericht 2010 (oder korrekt der Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Sicherheitspolitik der Schweiz, vom 23. Juni 2010) liefert die Grundlagen; er wurde vom Parlament zur Kenntnis genommen.

Die junge Generation wächst mit der mobilen Kommunikation auf, die Bedienung eines iPhones und wie diese Geräte alle heissen, ist das Selbstverständlichste der Welt. Die Milizkader und Soldaten nehmen diese Geräte selbstverständlich mit in den Militärdienst und stellen sie der Armee zur Verfügung (so wie die Miliz schon seit jeher ihre Pw, Computer, Drucker und unzählige andere Ressourcen der Armee zur Verfügung stellt). Dass die Mobiltelefone auch im Dienst nützlich sein können, brauchen wir nicht zu diskutieren. Besonders die jungen Kader müssen aber lernen, einen Arbeitstag oder einen Einsatz zu planen und zu führen. Hier entstehen Spannungsfelder, die insbesondere für die jungen Berufsoffiziere in den Schulen eine Herausforderung darstellen werden. Ich bin auf Reaktionen auf den Beitrag von Christoph Meier gespannt!

*Mhriän*

Peter Schneider, Chefredaktor  
peter.schneider@asmz.ch